

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 9

Artikel: St. Katharinental : ein Schweizerischer Kunstsammelpunkt vor 600 Jahren

Autor: Futterer, I.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

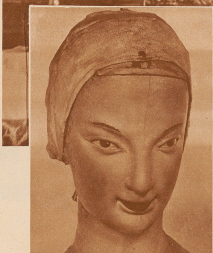
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Katharinental Ein Schweizerischer Kunstsammel- punkt vor 600 Jahren



Kleine Krönung am Katharinental, jetzt im Basler Historischen Museum



Die große Madonnen-Statue in St. Katharinental. Durch die genaue Einbildung, die ihr der Herrschet gefallene Madonna, ohne die Einbildung, die sie sich in der Hureck gefallene lassen mußte. Jene erst sieht man den neuen Liebes- des Geistes

Der Kopf der oben abgebildeten gotischen Madonna, ohne die Einbildung, die sie sich in der Hureck gefallene lassen mußte. Jene erst sieht man den neuen Liebes- des Geistes

An der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert haben die schönen Künste sowohl in Zürich als in der damals großen und wichtigen Bischofsstadt Konstanz eine eigentliche Blütezeit erlebt. Es ist aber nicht um die Erhaltung ihrer Werke bestellt. Vieles ging zugrunde, anderes wanderte ins Ausland. Was hierher danach gelangt wurde, hat Gottfried Keller in seiner Novelle «Huld» aus Trümmern zu einem ausnehmend vollen Bilde verdichtet. Doch von den andern Künstlern gewannen wir erst langsam eine klare Vorstellung. Dabei helfen uns die Bildwerke aus St. Katharinental bei Diefenhofen am Rhein einen großen Schritt vorwärts, denn sie legen bereits Zeugnis ab für ein ganz außerordentlich hohes Niveau des damaligen plastischen Schaffens in Konstanz, ihrem Entstehungsort.

Ich war des öfters in Katharinental, um zwei interessante Krönungen (Gesellen aus der Frühzeit des 14. Jahrhunderts) zu studieren. Aber ich ahnte nicht, daß mir die weitaus bedeutendste Skulptur der Kirche noch unbekannt war. Bis eines Tages mein Blick zu einem Marienanzicht hingelenkt blieb, das in beträchtlicher Höhe an einem der mächtigen Barockaltäre herabhängte. Mit der Pierlichkeit eines gewaltigen Schrecks kam mir die Erkenntnis, daß es sich da trotz Söldnerhaarperecke, Spitzenschilder und sonstiger entstellender Zutaten um ein edles Werk der Hochgotik handeln müsse. Das bestätigte sich, als ich mir schließlich die Erlaubnis erwirkt hatte, die Figur ohne herabdenkenden Blick zu betrachten. Sie erwies sich in ihren unbeherrschten Teilen von wunderbarem Formreichtum, so z. B. in der linken Hand, die den Jesusknaben sicher und zart umgibt, ferner im schwungvollen Liniennetz des Saumstoffes. Und hat nicht auch ihr Gesicht einen besonderen Liebreiz durch die leicht schräg gesetzten Augen und den jugendlich strahlenden Ausdruck?

Die glückliche Entdeckung der Madonna zog bald eine weitere nach sich: Ich erkannte in der berühmten Jesus-Johannesgruppe in Antwerpen ein zweites Werk des großen Meisters-Schöpfers, des Meisters Heinrich von Konstanz, denn der seltsame Ausdruck und alle Formenschnitten sind geschwisterlich verwandt.

Für das Kloster Katharinental war nun die Existenz einer solchen Plastik durch alle Aufzeichnungen festgelegt. Ein großes, weit in der Runde berühmtes «Gedenkbild» mußte sie gewesen sein, denn noch im späten 16. Jahrhundert wird von wunderbaren Heiligen erzählt. Wo konnte sie nach der Klosteraufhebung von 1869 hingekommen sein? Nummer können wir sagen: Es kommen noch viele Indicien hinzu, die Le-

Die hier gezeigte mittelalterliche Plastik rührt stammlich aus dem stillen Kirchlein St. Katharinental bei Diefenhofen her; heute ist sie in alle Winkel zerstreut. Sie entstand am Anfang des 14. Jahrhunderts im nahen Konstanz, dem damals kulturell so wichtigen Zentrum. — Kann eines der Bildhauer kennen wir mit Namen, so sehr treten sie hinter ihre Werke zurück. Es sind jedoch Künstler ersten Ranges unter ihnen, wie der Meister der Jesus-Johannes-Gruppe. In jener Zeit stand alle Kunst im Dienste der Frömmigkeit; sie konnte keine nur dekorativ schmeckenden Absichten, sondern wollte den Betrachter durch ihren religiösen Gehalt ergreifen. Deshalb die große Eindringlichkeit der Gebirde und ihrer gesteigerte Gedankensdruck, in dem sich die mystische Verkörperung, Verklärung und Ergriffenheit spiegelt. — Die hier veröffentlichten Bilder stammen aus dem Werk: «Die gotische Plastik der deutschen Schweiz» von Dr. E. Fetscher, dem wir die erste vollständige Erforschung, Sammlung und einheitliche Darstellung der gotischen Plastik des Gebietes der deutschen Schweiz verdanken.

nan Zweifel lassen, daß wir die lebensgroße, ergreifend schöne Gruppe in Antwerpen ursprünglich bei den Nonnen von Katharinental verehrt denken müssen.

Ebenfalls aus der Konstanzer Werkstätte Meister Heinrichs stammt die Gruppe der Begegnung der beiden Frauen Maria und Elisabeth, die als Andachtsbild für sich allein von einem jüngeren Schüler des großen Meisters geschaffen wurde. Merkwürdige Schicksale hat diese noch in ihrer originalen Gestaltung; strahlende Schöpfung geblüht, bis sie aus dem Nischal der letzten Katharinentaler Nonne endlich als Schenkung Morgans in das Fine Arts Museum von New York gelangte.

Die zwei wunderbaren Leuchterengel aus Katharinental aber wurden vor wenigen Jahren nach Frankfurt am Main verschifft, wo sie mit ihren strahlenden Lichteln einen ganzen Saal der dortigen Kunstsammlung erhellen. Aber auch eine Schweizerstadt beherrgt ein kost-

bares Stück aus dem Katharinentaler Kunstschatz von 1300. Basler Historisches Museum bewahrt einen eigenartigen, von tuffter Verenkung in die Leiden Christi zeugenden Crucifixus.

Dr. E. Fetscher



Engel der Leuchterengel aus Katharinental, die jetzt in einer Kunstsammlung in Frankfurt a. M. stehen



«Die Visitation» Gruppe der Begegnung von Maria und Anna, die ebenfalls aus der Konstanzer Werkstatt des Meisters Heinrich (von einem seiner Schüler) stammt und ursprünglich in St. Katharinental stand, jetzt in die im Besitz des Metropolitan Museum of Art in New York